

DEUTSCHE IN ASERBAIDSCHAN: **Alfred von Vacanos Brauerei in Baku**



Viele Menschen aus dem postsowjetischen Raum kennen das Bier „Schigulewskoe“, aber nur wenige haben von seiner Entstehungsgeschichte und noch weniger von seiner Verbindung mit der Stadt Baku gehört. In den späten 1870er Jahren kaufte Alfred von Vacano, ein Österreicher und späterer russischer

Staatsbürger, eine kleine, hoch verschuldete Brauerei im russischen Samara an der Wolga und gründete die „Brauerei A. Vacano & Co.“ Der 23. Februar 1881 gilt als Geburtsdatum von „Schigulewskoe“, als A. Vacanos Samaraer Brauerei ihr erstes Bier unter dem Namen „Wenskoe“ (Wiener Bier) braute. Das Originalrezept für diese



Sorte, das Erschwinglichkeit und hohe Qualität vereinte, verhalf der Brauerei zu Erfolgen über den regionalen Markt hinaus. Die „Brauerei A. Vacano & Co.“ hatte ihre Bierlager in 60 Städten des Urals, der Wolgaregion und Sibiriens in Betrieb und exportierte das Bier sogar ins Ausland. Alfred Filippowitsch selbst genoss in der Provinz hohes Ansehen, wurde mehrmals zum Abgeordneten der Duma von Samara gewählt und leistete der Stadt zahlreiche Dienste. Das örtliche Dramatheater erhielt von seinem Werk Gas für Beleuchtung und später noch Strom. A. Vacano gestaltete auf eigene Kosten den Hügel um, auf dem bis heute das Theater steht, und legte dort den Puschkin-Platz an. Danach rief er, wieder auf eigene Kosten, das Projekt für den Bau der ersten Leitungen des städtischen Abwassersystems ins Leben. Er war auch Mitglied vieler Wohltätigkeitsstiftungen. Seine umfangreiche Sammlung von Kunstwerken aus China, Japan, Indien und Ägypten bildete den Grundstein der Orientalischen Sammlung des Samaraer Kunstmuseums.

Um seine Produktion auszuweiten, richtete Vacano zu Beginn des 20. Jahrhunderts seine Aufmerksamkeit

auf Baku, das einen Erdölboom erlebte und Kapital aus aller Welt anzog, und das nicht nur für die Erdölindustrie. So beschloss Vacano, hier neue Unternehmen aufzubauen. In einer Datschensiedlung nahe dem Küsten-



dorf Zykch wurde das Grundstück Nr. 186 gekauft, und in Baku, in der Merkuryevskaya-Straße (heute Zarifa-Aliyeva-Allee), wurde im Dadaschow-Haus das Büro der „Brauerei A. Vacano & Co.“ eröffnet. Bald entstanden am Ufer des Kaspischen Meeres, überragt von einem großen Schornstein, die Anlagen der Brauereien und der Eisfabrik. Lagerhäuser für die Fertigprodukte befanden sich im Dorf Balakhany.

Die Brauerei wurde 1908 in Betrieb genommen und produzierte jährlich 300.000 Eimer Bier. Das beliebteste Produkt war das Bier „Wenskoe“, das nicht nur berauschende, sondern auch heilende Eigenschaften hatte. Darüber hinaus war das Bier dieser Brauerei nicht nur für Wohlhabende, sondern auch für Arme erschwinglich. So kostete beispielsweise „Wenskoe“ 1 Rubel 5 Kopeken pro Eimer (10 Liter) und „Wenskoe Stolowoe“ (Wiener Tafelbier) 1 Rubel 40 Kopeken pro Eimer. Die Produktion der Bakuer Brauerei wurde auch nach Russland exportiert, wobei speziell ausgerüstete Kühlkähne und mit Eis beladene Eisenbahnwaggons zum Einsatz kamen. Das Bier wurde „grün“ verschifft, reifte während des Transports und erhielt so seinen einzigartigen Geschmack und sein Aroma. In Baku ist ein Antrag vom 2. April 1908 des „Samaraer Kaufmanns 1. Gilde Alfred von Vacano“ an „Seine Exzellenz den Herrn Zollaufseher des 3. Bezirks“ erhalten geblieben, in der er „um die rechtzeitige Lieferung einer automatischen 20-Pfund-Waage für den Bedarf der Brauerei“ bittet; denn „10-Pfund-Waagen

sind für die neue Anlage ungeeignet, da die erforderliche Produktivität ungefähr 100 Pud Malz pro Stunde beträgt.“

Im Jahre 1913 war Vacanos Unternehmen die drittgrößte Brauerei Russlands. Er begann mit 75.000 Zehn-Liter-Eimern pro Jahr und steigerte die Bierproduktion bis 1914 auf 3 Millionen Eimer. Darüber hinaus erhielten die Produkte der „Brauerei A. Vacano & Co.“ 15 wichtige Auszeichnungen bei russischen und internationalen Brauereiausstellungen.

Trotz seiner erfolgreichen Karriere als Unternehmer hatte der Brauer kein glückliches Leben. Albert von Vacano hatte sechs Kinder: Wladimir, Lothar, Erich, Lew, Hubert und Olga. Während des Ersten Weltkriegs setzte die Gendarmerie Vacano und seine Familie 1915 auf eine Liste politisch unzuverlässiger Personen, und die Zensur fing ihre Korrespondenz ab. Alfred Filippowitsch wurde in der Stadtduma, der er angehörte, schikaniert und der Alkoholisierung des Volkes sowie der Teilnahme an einer „Bier- und Weinverschwörung“ gegen die Regierung beschuldigt. Schließlich wurde der siebzjährige Vacano zum „deutschen Spion“ erklärt und mit seinem Sohn Wladimir unter offener Polizeiüberwachung zur Siedlung Busuluk der Region Orenburg, unweit vom Ural, verbannt. Einige Jahre später kehrten sie aus der Verbannung nach Samara zurück, doch 1922 musste Alfred von Vacano Russland verlassen.

Nach vorliegenden Informationen wurde sein Sohn





Wladimir Alfredowitsch nach seiner Rückkehr aus der Verbannung als Leiter der Lagerhäuser außerhalb der Stadt der „Brauerei A. Vacano & Co.“ angestellt. Im März 1919 räumte er auf Ersuchen der bolschewistischen Regierung seine Villa und zog in die Brauerei ein. Im folgenden Jahr heiratete er die Tochter eines Kaufmanns aus Busuluk, N. I. Nowokreschtschenowa, und das frisch vermählte Paar zog sofort nach Baku, wo 1921 dessen Tochter Eleonora geboren wurde. Die Sowjetisierung Aserbaidschans und die Nationalisierung der Fabriken störte die Pläne der jungen Familie, und Wladimir von Vacano zog nach Merw (Turkmenistan), wo die „Brauerei A. Vacano & Co.“ ein Lagerhaus hatte. Dort nahm Wladimir die Bierproduktion wieder auf, wurde allerdings mehrmals verhaftet. Anschließend zog er nach Akmolinsk (heute Akmola, Kasachstan), wo er verstarb. Einer Version zufolge starb er an Erfrierungen, nach einer anderen an einem Herzinfarkt im Gefängnis im Jahre 1937.

Mit der Machtübernahme der Sowjets wurden alle Fabriken von Vacano nationalisiert. Nachdem A. Vacano Russland verlassen hatte, wandte sich sein in Baku

lebender Sohn Lothar an die Revolutionsbehörden von Samara mit dem Vorschlag, ihm die stillgelegte Brauerei im Rahmen der „Neuen Ökonomischen Politik“, die seit dem März 1921 in Kraft war, und es erlaubte, Genossenschaften zu gründen, zu verpachten. Die Behörden kamen dem nach. Seine Brüder Erich und Lew wurden Anteilseigner des Unternehmens sowjetischer Art. Es wurden enorme Anstrengungen gemacht, um





das Unternehmen, das bereits im Jahre 1923 erneut in Betrieb genommen wurde, wieder aufzubauen. Seinen heutigen Namen „Schigulewskoe“ erhielt das Produkt im Jahre 1934, als auf Initiative des Volkskommissariats für die Nahrungsmittelindustrie ein Wettbewerb organisiert wurde, um die besten sowjetischen Biermarken zu erraten. Das Bier „Wenskoe“ erhielt die höchste Bewertung und wurde für die flächendeckende Produktion empfohlen. Bei einem Besuch der Fabrik äußerten die Vertreter des Volkskommissariats für die Nahrungsmittelindustrie dennoch ihre Unzufriedenheit darüber, dass ein Bier, das als das beste in der UdSSR galt, einen „bür-



gerlichen“ Namen (den des Kapitalisten Vacano) trug. Die Marke wurde daraufhin zu Ehren des Schiguli-Gebirges, einer malerischen Bergkette am Ufer der Wolga bei Samara, umbenannt. Bereits in den 1930er Jahren wurde „Schigulewskoe“ zu einer der führenden (und in den 1970er und 1980er Jahren zu der am weitesten verbreiteten) Biermarken des Landes, die in allen Regionen der UdSSR hergestellt wurde. Einige Brauereien produzierten es sogar für den Export. Die alte Brauerei von Alfred von Vacano in Baku an der Zyk-Autobahn (die Straße, die zur Fabrik führte, hieß übrigens offiziell Piwzawod, d.h. Brauerei) produzierte das Bier „Schigulewskoe“ bis 1978, als eine neue Brauerei im Bakus Vorort Khirdalan eröffnet wurde.

Nachdem Aserbaidschan seine Unabhängigkeit im Jahre 1991 wiedererlangt hatte, wurde die Fabrik privatisiert. Die Zyk-Fabrik produzierte bis 1998 Limonade und anschließend Wodka in neu errichteten Anlagen. Heute sind vom Meer und vom Gipfel des Zyk-Berges aus noch ein gemauerter Fabrikschornstein und ein zweistöckiges Gebäude der ehemaligen Brauerei sichtbar. Die Geschichte des Brauens in Baku umfasst also mehr als ein Jahrhundert. 🌟